Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

118 (9.10.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364641

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 118. Donnerstag, den 9. October 1873.

☞ Bestellungen auf das 4. Quartal der **„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“** werden von sämmtlichen Postanstalten und von der Expedition angenommen; Bestellungen auf das 4. Quartal des **„Illustrirten Unterhaltungsblattes“** werden nur von der Expedition angenommen und die erschienenen Nummern, so weit noch vorräthig, nachgeliefert.

Politische Rundschau.

— Es wird von Neuem versichert, daß der Kaiser die Absicht hege und dem Könige von Italien das ausdrückliche Versprechen gegeben habe, ihm im Laufe des nächsten Frühjahres einen Gegenbesuch in Italien zu machen. Nur soll nicht Rom der Zielpunct der Reise sein, sondern Florenz. Allem Anschein nach — so wird auswärtigen Blättern von angeblich eingeweihter Seite zu diesem Project bemerkt — soll es vermieden werden, in der ewigen Stadt ein Zusammentreffen mit dem Papste zu provociren, dessen Syllabussprache am Berliner Hofe gerade nicht in gutem Andenken steht. Man erblickt übrigens nicht mit Unrecht in diesem Versprechen des Kaisers eine Intimität der Beziehungen zwischen den beiden Höfen, die auf mehr als conventionellen Rücksichten beruht. — Sollte übrigens der Plan dieser Kaiserreise zur Ausführung gelangen, so würde das ein Dämpfer mehr auf die tollen Hoffnungen der französischen Ultramontanen sein, die bereits allerlei „schwarze Puncte“ am politischen Horizont Preußens entdeckt haben und neuerdings von „separatistischen Tendenzen“ faseln, die ihrer Versicherung zufolge „in Hessen offen zu Tage treten“. Von einer Widerlegung dieses Unsinns kann keine Rede sein, er zeigt aber doch, daß die Hoffnung auf die Ultramontanen Deutschlands ein stehender Grund für die Franzosen ist, mit ihrer Hilfe auf Deutschlands Untergang zu speculiren.

— In Bromberg macht der freiwillige Austritt von 97 Unterofficieren aus dem hier garnisonirenden und erst vor kurzer Zeit aus Frankreich zurückgekehrten 21. Infanterie-Regiment vieles Aufsehen. Ihre Dienstzeit war mit Ende September abgelaufen und weiter weigerten sie sich zu kapituliren. Die Gründe ihres Austritts sind nicht bekannt. Die meisten von ihnen treten in badische, sächsische und hanseatische Regimenter.

— In dem armen Ländchen Lippe-Detmold dauert der Verfassungskampf und in Folge desselben die Willkürregierung nach wie vor fort. Eine „Verordnung“ des Fürsten Leopold schiebt die Schuld auf die „Verhältnisse“ und decretirt unter Gegenzeichnung seines „Cabinetsministers“ Flottwell aus allerhöchster Machtvollkommenheit, daß den Staatsbeamten, Geistlichen und Elementarlehrern zu dem vom Staate bezogenen Gehalte eine Zulage gewährt werden soll. Im Uebrigen bleibt halt Alles beim Alten.

— Aus der Schweiz wird von einem kleinen Grenzkriege berichtet, dessen Schauplatz das nahe an der solothurner Grenze gelegene elsässer Dorf Leimen gewesen ist. So recht aufgeklärt ist der Hergang übrigens noch nicht. Nach dem, was die „Baselland-schaftliche Zeitung“ darüber erzählt, hat sich die Affaire folgendermaßen zugetragen. Am Sonntag vor acht Tagen unterternahm die Schützengesellschaft von Ettingen einen Ausmarsch nach dem Orte Metzerlen im Kanton Solothurn, auf welchem sie bei der Rückkehr die elsässische Gemeinde Leimen passirte. Als die Mannschaft, Musik an der Spitze, durch das Dorf zog, rotteten sich die dortigen Einwohner zusammen, bewaffneten sich mit allerlei Werkzeug, wie Mistgabeln, Hauen, Karsten ꝛc., stürzten sich auf die Schützen, mißhandelten und entwaffneten sie. Etwa 20 Mann wurden verwundet, davon 3 ziemlich schwer, worauf man sie abziehen ließ, nachdem der Maire ihnen Scheine über die abgenommenen Waffen ausgestellt hatte. Der Vorfall ist augenblicklich bei der Regierung des Kantons Baselland anhängig, wird aber jedenfalls noch an den Bundesrath gelangen.

— In Konstantinopel hat die Suezcanal-Commission, an deren Conferenzen außer Nordamerika und Portugal alle Seemächte theilnehmen, Edhem Pascha zu ihrem Präsidenten erwählt.

— Nach der ersten Aufregung, in welche die Uebersiedlung nach Trianon ihn versetzte, hat der Marschall Bazaine dort

---

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Eine reizende Naivetät lag in ihrem Wesen; er wäre nicht müde geworden, sie stumm zu betrachten und auf ihre Worte zu lauschen, doch durfte er nicht länger schweigen, obgleich er um eine Antwort verlegen war, und ziemlich ungeschickt kamen die Worte heraus: „Sind wir Deutsche gar so absonderliche Leute?“

„Das möchte ich nicht sagen“, war ihre rasche Antwort, „aber mein Großoheim war Soldat unter dem großen Kaiser, er hat viele Schlachten in Deutschland mitgemacht und viel erzählt von den blauäugigen deutschen Mädchen, die alle so gut und schön wären. Ist das wahr?“ und sie erhob zu Leonhard wieder ihre leuchtenden dunklen Augen.

Gerade das seltsame Widerspiel in ihrem Wesen bezauberte ihn; während sie, so lange sie geschwiegen, wie eine vollendete Schönheit erschien, der gewöhnlich eine plastische Ruhe eigen ist, welche an Kälte streift, zeigte sie, sobald sie sprach, die liebenswürdige Frische und Harmlosigkeit, welche die Herzen gewinnt.

„Ich weiß es nicht. Man vergißt es, wenn man einer Französin gegenüber sitzt“, wagte Leonhard zu erwiedern.

„Ah, die Deutschen können also auch schmeicheln. Mein Großoheim meinte stets, sie wären Alle so ehrlich, so —“ Sie fand nicht gleich den rechten Ausdruck oder mochte ihn nicht finden.

„So „geradezu“, sagen sie es immer, „ergänzte Leonhard lachend und da Georg ebenfalls ein kräftiges Gelächter ausstieß, stimmte sie herzlich ein. Wie hell und glücklich klang ihm ihr Lachen! —

„Es würde sich hier noch weit gemüthlicher sitzen, wenn wir etwas zu trinken hätten“, ließ sich Georg plötzlich vernehmen, der die Sorge um leibliche Pflege niemals ganz aus den Augen verlor. „Meine Kehle ist so ausgetrocknet, wie die Wadys der arabischen Wüste im Sommer.“ Bei all' seiner Gutmüthigkeit war der junge Haubold nicht frei von Eitelkeit, er wollte mit seinem Wissen die Pariserin ein wenig imponiren, erreichte aber leider nicht seinen Zweck, denn sie hatte sein Wort nicht einmal beachtet, sondern ihr schönes noch immer lächelndes Antlitz ihrem Nachbar zur Rechten zugewandt und schien sich an seiner Heiterkeit besonders zu erfreuen.

„Dein Einfall macht Deiner durstigen Seele alle Ehre“,

Landesbibliothek Oldenburg

wieder seine gewohnte Lebensweise aufgenommen. Er steht sehr früh auf, trinkt eine Tasse Milchcaffee, unterhält sich kurz mit seinem freiwilligen Mitgefangenen, Oberstlieutenant Villette, und macht dann einen langen Morgenspaziergang in dem reservirten Theile des Gartens, wo er streng bewacht, aber in keiner seiner Bewegungen gehindert wird. Hierauf begiebt er sich an die Arbeit, schreibt, durchsieht Documente u. s. w. bis zum Frühstück, nach welchem er einen kurzen Mittagsschlaf hält. Die Nachmittagsstunden bringt er mit den Herren Lachaud Vater und Sohn, seinen Vertheidigern zu, nach deren Weggehen er vor dem Diner noch Fechtübungen oder einen Spaziergang im Garten macht. Er soll oft sehr niedergeschlagen sein, was Niemand befremden kann, der sich in seine Lage hineindenkt.

— In Trianon haben am Montag die Verhandlungen in dem Processe gegen den Marschall Bazaine unter dem Zudrange einer zahlreichen Zuhörerschaft Mittags um 12¼ Uhr begonnen. Nach der Eröffnung der Sitzung wurde zunächst die Ordre, laut welcher der Marschall vor Gericht gestellt wird, und die Namen der Mitglieder des Kriegsgerichts verlesen. Auf die betreffende Frage des Vorsitzenden gab darauf Bazaine seine vollständigen Vornamen und seinen Zunamen an. Sodann erfolgte der Aufruf der Zeugen, wobei die Marschälle Canrobert und Leboeuf und die Generäle Frossard, Bourbaki und Changarnier zuerst aufgerufen wurden. Nach Beendigung des Zeugenaufrufs folgt die Vorlesung der militärischen Grade Bazaine's seit dem Beginn seiner Laufbahn, die Aufzählung der ihm verliehenen Auszeichnungen und der empfangenen Wunden. Nach Vorlesung des Berichts der Untersuchungs-Commission über Capitulation, in Folge dessen der Proceß an das Kriegsgericht verwiesen war, wird der Bericht des Instructionsrichters, General Riviére, verlesen. Der Bericht entwickelt den Feldzugsplan gegen Deutschland, schildert die Schlacht bei Forbach und hebt die Verantwortlichkeit des Marschalls für den Ausgang derselben hervor, da er dem General Frossard gegen überlegene feindliche Streitkräfte nicht zu Hülfe gekommen sei. Der Bericht erörtert dann ferner die Ereignisse nach Ernennung Bazaine's zum Obercommandirenden vom 12. bis 16. August 1870, wofür er ebenfalls verantwortlich erklärt wird, da die Fehler theilweise durch das Bestreben desselben, sich der Oberaufsicht des bei der Armee verbliebenen Kaisers zu entziehen, entstanden seien, und kommt zu dem Resultat, daß der Marschall nie ernstlich beabsichtigt habe, sich von Metz zu entfernen. Der Schluß der ersten Sitzung erfolgte gegen halb 5 Uhr. — Der Herzog von Aumale leitete die Kriegsgerichtsverhandlungen klar und gewandt und begegnete Bazaine mit zuvorkommender Artigkeit. Der Marschall war in Uniform mit dem Großkreuz der Ehrenlegion, saß im Sessel neben den Vertheidigern und verfolgte mit ruhiger Aufmerksamkeit die verlesenen Schriftstücke.

— Nach einer amtlichen Nachricht aus Spanien sollte das von der Regierung ausgerüstete Geschwader nebst den von England zurückgelieferten beiden Fregatten „Almansa" und „Vittoria" unter dem Befehl des Admiral Lobo am Montag den Hafen von Cartagena verlassen, um in See zu gehen. — Gegen die englischen und französischen Geschwadercommandanten herrscht wegen ihres übereinstimmenden Verhaltens bei dem Bombardement von Alicante eine durchgehends gereizte Stimmung, während man dem Befehlshaber des deutschen Geschwaders allgemein Dank weiß für seine Bemühungen, die Beschießung zu verhindern. Ueberhaupt rechnet die spanische Nation weit mehr auf Deutschland, als auf irgend eine andere der europäischen Großmächte. Der Name des Capt. Werner steht überall in hohem Ansehen. Ueber den durch die Ankunft des italienischen Geschwaders hervorgerufenen Eindruck schweigen die Berichte.

— An der Spitze von 1500 Carlisten bemächtigte sich Tristany durch einen Ueberfall der Stadt Balls, wurde aber daraus mit Verlust verjagt. — Die zwischen dem General Moriones mit 15,000 Mann und den Carlisten bei Estella erwartete Schlacht wurde von letzteren nicht angenommen. Dieselben räumten in Hast Estella, welches hierauf von den Truppen besetzt wurde. — Reuter's Bureau meldet aus Murcia, daß die Truppen vor Cartagena verstärkt und die Belagerungswerke bis Herrerias ausgedehnt sind.

— Die neuesten in England von der Goldküste eingelaufenen Nachrichten (vom 12. September) lassen den Gesundheitszustand dort als einigermaßen besser erscheinen. Wenn man übrigens annimmt, daß von der ersten Verstärkung an Marinesoldaten, die in einer Anzahl von 104 Mann in Cape Coast-Castle eintraf, nur 13 diensttauglich geblieben sind, so sind die Schlüsse auf die etwas besseren Verhältnisse noch keineswegs glänzender Natur. Mit derselben Post ist auch die Blokadeproclamation eingetroffen, welche der Administrator der Colonie, Oberst Harley, erlassen hat, um die Einfuhr von Waffen, Kriegsmaterial und Proviant für die Aschantis zu verhindern. Wie nothwendig aber die Blokade ist, ergiebt sich u. a. daraus, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke in Birmingham wieder bedeutende Ordres für Waffen ausgeführt werden, deren Bestimmung nur die Goldküste ist. Und daß die Käufer nur die Aschantis und ihre Verbündeten sein könnten, darüber kann keinerlei Zweifel obwalten. Besagte Flinten werden à 10 sh. das Stück fertig gestellt. Sie haben die Schäftung aus Buchenholz, sind roth oder braun angestrichen, und gehören unter die Kategorie der Steinschlösser. Obschon aber ein derartiges Gewehr im offenen Felde gegen moderne Hinterlader sehr wenig Wirkung thut, ist es doch im Gestrüpp unter Umständen recht gefährlich. Mit dem nächsten Dampfer wird außer Vorräthen an Schienen eine weitere Abtheilung von Ingenieurtruppen, wie es heißt 50 Mann, befördert werden. Die Mannschaften, die sich sämmtlich freiwillig gemeldet haben, erhalten neben ihrem Solde eine Arbeitszulage. Die Unterofficiere werden noch bedeutend besser gestellt. —

— Aus Sierra Leone wird vom 12. September von dem Schiffsarzte der „Afrika" an die „Irish Times" geschrieben, daß ein Passagier des Schiffes zu Banama von einem 80 Meilen den Congo aufwärts stationirten Freunde einen Brief erhalten habe, nach welchem 200 Meilen weiter landeinwärts ein Weißer, der in Begleitung einiger Eingeborenen nach Westen vordrang, von den wilden Stämmen zurückgehalten werde, weil sie

---

bemerkte Leonhard, „aber da ich hier nicht bekannt genug bin, wäre es höchst schätzenswerth von Dir, wenn Du die Erfrischungsfrage selbst in die Hand nehmen wolltest."

„Oder in die Füße", suchte Georg zu witzeln, er stieß einen schweren Seufzer aus, dann erhob er sich mit einem mächtigen Entschlusse: „Ich bin gleich wieder zurück", und rascher als man von seiner Schwerfälligkeit erwarten konnte, verschwand er aus der Laube.

Leonhard war jetzt mit der Fremden allein und sein Herz begann stürmischer zu klopfen. Ihm war es wie ein Rausch an der Seite dieses schönen Mädchens zu sitzen, das harmlos weiter plauderte und sich mit dem Takt einer echten Französin in ihre immerhin eigenthümliche Lage zurecht fand. Vor Bewegung vermochte er anfangs kein Wort hervorzubringen, aber ihre Arglosigkeit, die so viel Unschuld verrieth, gab ihm eine größere Sicherheit zurück und bald befanden sich beide in lebhafter Unterhaltung.

Ohne Rückhalt theilte sie ihm alles mit, was ihr gerade durch das Köpfchen schwirrte und so erfuhr er im weiteren Verlauf der Plauderei alles von ihr, ihre persönlichen Verhältnisse, ihre Vergangenheit.

Georg's Voraussetzung, daß die Fremde nur eine Handarbeiterin sei, war richtig gewesen. Blanche Richard war eine Blumenmacherin und ihre Geschichte klang traurig genug; mehrmals traten ihr beim Erzählen die Thränen in die Augen. Auch ihre Mutter hatte durch außerordentliche Schönheit geglänzt und leider war sie ihr Verderben geworden, denn ein reicher, hochgestellter Mann hatte alle Mittel angewandt, um sie für sich zu gewinnen und sie elend verlassen, nachdem er sein Ziel erreicht. Die glänzendsten Versprechungen, die heiligsten Schwüre zeigten sich als eitler Trug. Das brach der Unglücklichen das Herz. Sie versank in tiefe Schwermuth und starb nach kurzer Zeit. Blanche hatte ihre Mutter nie gekannt, sie war von ihren Großeltern auferzogen worden, ehrlichen Handwerksleuten und nur von diesen hörte sie das traurige Schicksal der Unglücklichen, die von ihren Eltern noch immer beweint wurde.

Blanche sollte einmal das düstere Schicksal ihrer Mutter nicht theilen, das war die einzige Sorge der alten braven Leute, sie wachten mit größter Aengstlichkeit über ihre Unschuld und hatten es an Ermahnungen und Warnungen nicht fehlen lassen, die stets an die vernichtenden Erfahrungen anknüpften, welche die Mutter gemacht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

die Vorräthe ausgegangen sind. Alle Umstände weisen darauf hin, daß der in Rede stehende Weiße Dr Livingstone ist. — Mit dem 1. des folgenden Monats tritt das Gesetz in Kraft, nach welchem der Capitän jedes englischen Schiffes bei Strafe angehalten wird, der Mannschaft 2c. eines Fahrzeugs, mit dem das seinige collidirte, beizustehen und Namen wie Bestimmungsort des Schiffes anzugeben. Nur wenn nachgewiesen werden kann, daß durch längeres Verweilen am Orte des Zusammenstoßes die eigne Mannschaft 2c. gefährdet gewesen sein würde, soll eine Bestrafung nicht stattfinden.

---

†> **Elsfleth**, 8. October. Die hiesige Schiffer- und Rhedergesellschaft „Concordia" beginnt am Sonnabend, den 11. October, Abends 8 Uhr, in Gemeiners Hotel wieder ihre regelmäßigen Sitzungen.

* Es ist bereits darauf von uns hingewiesen worden, daß es in der Absicht liegt, demnächst eine Reichs-See-Behörde ins Leben zu rufen. Wie wir hören, wird diese Angelegenheit den Bundesrath schon in der nächsten Zeit beschäftigen. Als Sitz dieser neuen Behörde ist, wie uns mitgetheilt wird, die Stadt Hamburg in Aussicht genommen.

* Das Streikefieber scheint augenblicklich besonders stark unter den britischen Matrosen zu grassiren, und in dieser Bevölkerungsklasse namentlich durch die Agitationen eines Plimsoll genährt zu werden. Die Gefahr liegt nahe, daß dadurch Störungen und Unterbrechungen in dem regelmäßigen Betriebe der von britischen Rhedereien geführten Dampferlinien eintreten. So ist augenblicklich die regelmäßige Verbindung zwischen Leith und Bremen unterbrochen, da die Matrosen sich weigerten, zu den bisherigen Gagen ferner zu fahren, und der Dampfer „Gnome", der am Sonnabend voriger Woche von Leith nach hier zu fahren hatte, von dort nicht abgegangen. Möglicherweise werden die britischen Seeleute für den Augenblick ihren Willen durchsetzen, da auch in den Continentalhäfen die Matrosenheuer augenblicklich sehr hoch ist und auf Ersatz der Schiffshände vom Festlande also kaum zu rechnen sein wird.

* Es hieß kürzlich, die Deutsche Postverwaltung beabsichtige, nach und nach den Personen- und Packet-Verkehr von sich abzuwälzen. Wir können diese Nachricht als ein ganz und gar leeres Gerücht bezeichnen. Der Packet- wie der Personen-Transport wird ganz in der bisherigen Weise beibehalten werden. Bekanntlich sind der Postzwang für Packete und das Monopol der Personenbeförderung längst aufgehoben worden. Es ist auch dem allgemeinen Interesse nur förderlich, daß die Post ihre Thätigkeit auf jene Transporte mit erstreckt, ohne dabei gegen die Privatindustrie bevorrechtet zu werden. Zwischen Orten, wo der Güter- und Personentransport wegen geringer Frequenz oder wegen Terrainschwierigkeiten einen Gewinn voraussichtlich nicht abwirft, würden Privatunternehmungen zur Vermittlung des Verkehrs nie entstehen; solche Orte würden, wenn die Post die Packet- und Personenbeförderung aufgäbe, der Wohlthat regelmäßiger Verbindung für ihren Güter- und Personentransport entbehren, und ihre Angehörigen würden gegen andere Staatsbürger im Nachtheil sein. Diesem Nachtheil vorzubeugen, ist Pflicht des Staates, sie ergiebt sich schon aus der mit der Staatsgewalt verbundenen Wohlfahrtspolizei, deren oberster Grundsatz kein anderer ist, als in allen denjenigen Fällen Hülfe zu leisten, in welchem der einzelne Bürger einen erlaubten allgemein nützlichen Zweck nicht selbst erreichen kann.

— Berlin, 7. Oct. Der altkatholische Bischof Reinkens leistete Mittags in Gegenwart der von ihm adhibirten bekannten Zeugen in die Hände des Cultusministers den Eid ab.

— Aus Schloß Johannisberg im fürstlich Metternichschen Keller ist dieser Tage das schönste Stückfaß Wein, das die 1861er Schloß Johannisberger Auslese enthält, für einen Preis verkauft worden, wie er wohl noch nie im Rheingau bezahlt worden ist. Der Käufer, Konsul Bauer in Moskau, zahlt nämlich laut Abmachung für das Stück von 1400 Flaschen, die Flasche mit 20 Gulden berechnet, 28,000 Gulden!

— Darmstadt, 7. Oct. Um 3 Uhr 30 Minuten Morgens fand hier und im Odenwalde ein heftiger Erdstoß statt.

— Baden-Baden, 7. October. Der Großherzog und die Großherzogin reisen gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser nach Wien und werden auf Einladung des Kaisers Franz Joseph in der Hofburg wohnen.

— London, 7. October. Der Agent des Newyorker „Dayli Graphic" erhielt ein Telegramm, wonach der für Europa ausgerüstete Luftballon heute Morgen um 9 Uhr in östlicher Richtung abgesegelt.

— London. Die holländische Regierung zu Java ist auf ein eigenthümliches, aber sich als practisch bewährendes Auskunftsmittel verfallen, um das Entweichen der Staatsgefangenen aus den Festungen zu hindern. Sie hat nämlich in die Festungsgräben Krokodile aussetzen lassen. Seit Anwendung dieser menschenfreundlichen Sicherheitsmaßregel ist keine einzige Entweichung vorgekommen.

Die 10 Gebote im Ehestande.

Das erste Gebot:

Du sollst keine gute Freunde haben neben mir!
Weibchen! Gefahr ist beim Männergeschlechte,
Ich nur sei Dir der Beste und Rechte!
Schaue nach andern Männern nicht aus,
Laß Dir genügen mit Deinem zu Haus!

Das zweite Gebot:

Du sollst den Namen Deines Mannes nicht mißbrauchen!
Theure! Des Mannes verehrlichen Namen
Brauche ihn nie, wie andere Damen,
Darauf zu borgen nach Mode und Ton,
Keinen Heller bezahl ich davon!

Das dritte Gebot:

Du sollst den Hausfrieden heilig halten!
Fliehe der Klätscher gefährlicher Nähe,
Niemals mein Thun und Lassen erspähe;
Mache aus Scherz keinen lärmenden Braus,
Denn fünf gerade hält Frieden im Haus!

Das vierte Gebot:

Du sollst Deinen Mann ehren, auf daß es Dir bei ihm wohl gehe, und Ihr lange in Eintracht lebet!
Ehre mich immer als Deinen Gebieter,
Handle nie meinen Befehlen zuwider,
Fürchte, wenn donnernd mein Grimm sich erbricht!
Mir ist aber bange, Du fürchtest Dich nicht!

Das fünfte Gebot:

Du sollst nicht tödten!
Holde! sei stets auch im Zorne gelassen,
Schone das Leben der Teller und Tassen,
Treibst Du aber so ein gefährliches Spiel,
So nimm meinen Kopf Dir ja nicht zum Ziel!

Das sechste Gebot:

Du sollst mich unfrisirt lassen!
Geliebte! ich bin mit Frisuren zufrieden,
Wie sie die jetzigen Moden uns bieten;
Jäger und Postillione, mein Kind,
Hörner zu tragen berechtigt nur sind!

Das siebente Gebot:

Du sollst nicht zanken!
Liebe! o schone behutsam die Zunge,
Sorgsam verfahre auch mit Deiner Lunge,
Sonst wird die Schönheit dem Aerger zum Raub,
Denn wenn Du keifest, so stell ich mich taub!

Das achte Gebot:

Du sollst nie Böses von Deinem Manne denken!
Holde! Du mußt nimmer schlecht von mir denken,
Vielmehr Alles zum Guten sollst lenken,
Selbst, wenn auch Jemand wollt' sprechen es aus:
Ich sei benedelt oft außer dem Haus!

Das neunte Gebot:

Du sollst nicht begehren alle Moden mitzumachen!
Theure! bedenke wie Luxus und Moden
Drücken den häuslichen Wohlstand zu Boden.
Mancher, der willig seinem Weibchen gefröhnt,
Wurde zuletzt noch als Bettler verhöhnt!

Das zehnte Gebot:

Du sollst nicht begehren alle Lustbarkeiten mitzumachen!
Weibchen! sei klüger, als andere Frauen,
Du mußt nicht Alles genießen und schauen,
Nicht allezeit leben in Sauß und in Brauß,
Ueberall sein und niemals zu Haus!

Schluß:

Hältst Du getreu nun diese Gebote,
So bleib ich Dein zärtlichster Mann bis zum Tode,
Weh aber, finde ich jemals Dich schuldig,
Bei meinem Barte — ich trüg es geduldig!

Landesbibliothek Oldenburg

Die Grüppen und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde werden am **15. d. Mts.** geschaut, etwaige Mangelpöste zu Brüche notirt und auf Kosten der Säumigen ausverdungen werden.

Elsfleth, 1873 Octbr. 8.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

In Convocationssachen
der Kinder bezw. Kindeskinder und testamentarischen Erben des weil. Schiffscapitains **Joh. Hinr. Hustede** zu Lienen, als:

1. der Ehefrau des Architecten Friedrich Wilhelm Adams zu Verden, Margarethe Catharine Elisabeth geb. Hustede, früher verwittwete Addicks,
2. des Schiffscapitains Joh. Hinr. Hustede in Lienen, vertreten durch dessen Curatoren,
   Schiffsrheder C. Paulsen und Segelmacher C. D. Hustede zu Elsfleth,
3. des Schiffscapitains Borchert Christian Hustede zu Lienen,
4. der Ehefrau des weil. Kochs Alexander Schwarzkopf zu Bremen, Amalie Elisabeth geb. Hustede,
5. der Wittwe des weil. Schiffscapitains Claus Hustede zu Elsfleth, Anna geb. Schäffer, als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder
   a. Betty Elise Mathilde Bernhardine Ernestine,
   b. Johann Hinrich Bernhard
   c. Anna Henriette Gesine und
   d. Martha Henriette Johanne Christiane,
6. der Ehefrau des weil. Schiffscapitains Julius Alexander Theodor Zimdars zu Lienen, Marie Gesine Sophie geb. Hustede, zur Zeit in Bremen,
7. der Ehefrau des Schiffscapitains Carl Wöbcken in Bremen, Johanne geb. Addicks,
8. der Wilhelmine Addicks in Bremen,

wegen
öffentlichen meistbietenden Verkaufs einer zum Nachlasse ihres weil. Erblassers gehörigen, zu Lienen belegenen, in der Mutterrolle der Landgemeinde Elsfleth unter Flur 4 Parz. 59, 60 und 114 verzeichneten Besitzung c. p.,

wird zweiter Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 22. October d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale hiermit angesetzt.

Elsfleth, 1873, Septbr. 30.

Amtsgericht.
Schild.

Erinnerung an die Zahlung der Schulgelder, sowie der Prediger- und Küstergerechtigkeit spätestens gegen den 16. d. M.

Lienemann.

Allgemeiner deutscher Schiffszimmerer-Verein.

Allen Mitgliedern von Elsfleth und Oberhammelwarden, welche noch nicht im Besitz der Mitglieds-Karte sind, zur Nachricht, daß die zweite Sendung von Hamburg eingetroffen ist, und können bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.

Elsfleth im October 1873.

D. z. Vorstand.

Convocation.

Es ist vorgestellt:

Der Steuermann **Joh. Friedrich Wilh. Kreye** zu Elsfleth sei am 15. December 1872 mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, in welchem er das Kind und die etwa noch geboren werdenden Kinder seiner Schwester **Friederike**, Ehefrau des Kaufmanns, richtiger Glasfabrikanten **Limberg** zu Westerberg, Amts Alfeld, Provinz Hannover, zu Erben eingesetzt, denselben jedoch für einen gewissen Fall folgende drei Kinder des Bürgers und Bäckers **Friedr. Wilhelm Francois Kammann** zu Bassum, als:

1. **Heinrich Kammann,**
2. **Wilhelm Kammann,**
3. **Marie Kammann**

substituirt habe.

Das zum Erben ernannte einzige Kind des Glasfabrikanten **Limberg** sei am 28. Februar 1873, also nach dem Testator verstorben und habe der Vater desselben die dem gedachten Kinde angetragene Erbschaft erworben.

Der Nachlaß des weil. Steuermanns **Kreye** bestehe namentlich in einer zu Elsfleth belegenen Köterstelle, catastrirt wie folgt:

Flur 10 Parc. 116 Elsfleth,	Garten,	groß	— H. 14 A. 80 M.
„ 10 „ 117 „	Haus- Hofraum „ Wohnhaus		— H. 01 A. 07 M.
			— H. 15 A. 87 M.

Die vorgenannten Kinder des Bürgers und Bäckers **Kammann** zu Bassum, bezw. der Vater, als gesetzlicher Vertreter für sie, hätten auf alle ihnen etwa auf Grund der vorgedachten Testamentsbestimmung, inhalts deren sie für einen gewissen Fall dem resp. den ernannten Erben substituirt seien, zustehende Rechte, zum Ueberfluß verzichtet.

Der der Mutter des weil. **Kreye** an der Köterstelle zustehende Nießbrauch sei von dieser auf ihre Tochter, die Ehefrau des Glasfabrikanten **Limberg**, übergegangen.

Auf Antrag des Glasfabrikanten **Limberg** zu Westerberg, welcher vor Kurzem die vorbeschriebene, dem Obigen nach auf ihn vererbte Köterstelle mit Antritt auf den 1. November d. J. an den Segelmacher **Johann Hinrich Hustede** zu Elsfleth verkauft hat, werden nun hiemit:

1) Alle, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben glauben, aufgefordert, ihre Erbansprüche in dem hierunter angesetzten Angabetermine gehörig anzumelden, unter der Verwarnung, daß der Glasfabrikant **Limberg** zu Westerberg als Erbe des Nachlasses des weil. Steuermanns **Joh. Friedr. Wilh. Kreye** angenommen werden soll und der nach dem Ausschlusse sich meldende und legitimirende Erbberechtigte alle nach dem Ausschlusse bis zur Anmeldung in Betreff der Erbschaft getroffenen Verfügungen anerkennen muß und keine Rechnungsablage fordern kann, sondern sein Anspruch sich auf die Bereicherung der aufgetretenen Erbberechtigten unter Ausschluß der erhobenen Nutzungen beschränken soll;

2) Alle, welche an die oben beschriebene Köterstelle dingliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, diese ihre dinglichen Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem hierunter angesetzten Angabetermine gehörig anzugeben.

Der Angabetermin findet

am 27. October 1873

statt.

Der Ausschlußbescheid erfolgt

am 30. October 1873.

Elsfleth, 1873 Septbr. 2.

Amtsgericht.
Schild.

Concordia.

Die regelmässigen Sitzungen der Gesellschaft beginnen am Sonnabend, den 11. Oct. in Gemeiner's Hôtel. Anfang Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Berathungen.

Der Vorstand.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Rothen und braunen Anilin
bei
G. C. von Thülen Wwe.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Helsingör, 1. Oct.		passirt
Christine, Metz		
Maarlius, 30. Sept.		nach
Norma, Ahrens		Leith
off Start, 1. Oct.		nach
Genius, Lohse		Minititlan
Shields, 30. Sept.		nach
Sylphide, Oltmanns		Palma
Falmouth, 29. Sept.		nach
Seenymphe, Held		Bremen
Bessel, Stindt		Liverpool
off Plymouth, 3. Oct.		nach
Humboldt, Corssen		Bordeaux
Montevideo, 26. Aug.		nach
F. H. Lolling, Hillerichs		Pernambuco

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg